

Bertram Schröter

34 Göttingen
Goßlerstraße 66 A
den 13. 9. 1964

Frau
Roswitha Svensgård
Odensjö / Lidhult

Liebe Roswitha !

Es wird höchste Zeit, Deine beiden Briefe zu beantworten, damit's nicht beim Monolog bleibt. Also : Die nächste Mitgliederversammlung findet wahrscheinlich in Darmstadt statt. Aus schwedischer Sicht mag Frankfurt schon zu Süddeutschland gehören, der Vorstand ist aber dennoch der Meinung, daß die Tagungsorte möglichst zentral in der Bundesrepublik liegen sollten — und dies trifft für den Raum Frankfurt zu. Sicher ist es für eine örtliche Gruppe gut, wenn sie billig und bequem an einer Mitgliederversammlung teilnehmen kann, was aber sollen die Münchner und Stuttgarter und Freiburger sagen? Ich möchte nicht die Hamburger hören, wenn wir eine Mitgliederversammlung ins echte Süddeutschland legen ! Ansonsten ist es ein schwaches Zeichen für eine örtliche Gruppe — so meine ich jedenfalls — wenn sie an der "großen" Entfernung zur MV zugrunde geht !

Die Redaktion des Mitteilungsblattes haben Renate Pschik und Peter Dumschat aus Kassel übernommen. Es wird also weiterhin ein deutsches MB geben. Die Frage der Beilage eines englischen MB's wurde auf der letzten Vorstandssitzung diskutiert, allerdings aus einem anderen Gesichtspunkt : aus dem des Mangels an internationalen Nachrichten in dem unseren. Aber so eine Beilage kostet natürlich Geld — auf welches wir ja in Zukunft pfeifen sollen . . . womit wir beim nächsten Punkt wären.

Leider kann man sich bekanntermaßen nur das leisten, was man auch bezahlen kann. Wie bildet Ihr Euch eigentlich immer ein, daß das beim IZD anders sein könnte ???

Um konkret zu bleiben : als Du das Sekretariat übernommen hast, hatte der IZD gute 12 Tausend Mark Eigenkapital, bei Deinem Ausscheiden waren es noch 2 Tausend. Was meinst Du, wie viele Jahre der IZD so weiterwirtschaften könnte ? Wohl indem man auf den Bundesjugendplan freiwillig verzichtet ? Ich hatte das Vergnügen, nur zwei Bundesjugendplan-Abrechnungen aus Deiner Zeit unterschreiben zu müssen, Alfred aber mußte sie sich aus den Unterlagen zusammensuchen, wozu er dank guter Einarbeitung nur mit Gerhard Krückebergs Hilfe in der Lage war . . .

Doch Schluß damit, ich habe nicht die Absicht, darüber jemals noch ein Wort zu verlieren. Aber umgekehrt herum bin ich auch nicht bereit, mir Deine Kritik in finanziellen Dingen anzuhören — es sei denn, Du fügst einen Haushaltsplan bei, der Deinen Vorschlägen und den tatsächlichen Möglichkeiten entspricht.

Auf gut deutsch : jeder von uns würde lieber heute als morgen auf die Mittel des Bundesjugendplanes verzichten. So lange wir dies aber nicht können — ohne dann zu einem Verein zu werden, der mit einem ehrenamtlichen Sekretär noch einen oder zwei Dienste im Jahr durchführt — müssen wir uns nach den Möglichkeiten richten. In Punkto DDR bedeutet das : uns zwar an den Diensten dort beteiligen und sie nach Möglichkeit zu fördern, es aber nicht unnötig mit Bonn zu verderben. Immerhin ist uns dies bisher ganz gut gelungen und es scheint mir dieser Weg auch in Zukunft gangbar und ausbaufähig zu sein. Damit verbunden ist allerdings unser Verzicht, die Arbeit drüben spektakulär auszuschlachten und zum Mittelpunkt unserer Werbung zu machen. Aber da der IZD in der Vergangenheit seine Freiwilligen vor allem durch "weetersagen" gewonnen hat, kann er ja nun auch die DDR-Dienste weetersagen.

Nebenbei bemerkt : wenn sich an der Bonner Politik des "nicht sehen wollens" jemals etwas ändern soll, dann sicher nicht durch "pro-DDR-Erklärungen" oder Maßnahmen, welche nach dem Rezept der Hallstein-Doktrin einfach zu erledigen sind, sondern nur durch die "steten-Tropfen-höhlt-den-Stein"-Methode, in der nicht nur der IZD sondern auch die anderen Workcamp-Organisationen die Löcher der Doktrin ausweiten. Mag' sein, daß ich hier — wie Fiete meint — wider das Grundprinzip des SCI bin, aber mit drei westdeutschen Freiwilligen wird keine "Völkerverständigung" betrieben — wobei wir selbst diese drei wirklich geeigneten westdeutschen Freiwilligen noch krampfhaft suchen mußten. Die bisherigen Erfolge des IZD oder richtiger SCI bestanden vielmehr darin, andere angeregt und angestoßen zu haben, gleiches oder ähnliches zu tun. Und wir sollten vor allem dabei bleiben !

Dies bedeutet aber — auch wenn's viel Geld kostet und zeitweise "der Vorstand damit beschäftigt ist, nur noch festzulegen, welches Mitglied zu welchem Minister geschickt wird" — Kontakte nach allen Seiten und zu möglichst vielen "befreundeten" Organisationen !

Den letzten Punkt will ich auslassen : da ich zu jener Zeit nicht im Vorstand war, brauche ich wohl nicht zu sagen, wer für die Beendigung der Arbeit im Nahen Osten eingetreten ist und welcher Geschäftsführer . . .

Habe Dank für Dein Angebot eines Studenttreffens ! Ich fürchte allerdings, daß Lidhult ein bißchen zu weit entfernt ist. An sich wär's nötig, den erweiterten Vorstand einmal in Klausur zu schicken !

Herzliche Grüße

Bertram

cc

HGO

BL

AK